

Wenn Ihr nicht gut sehen könnt geht zu
Max J. Egge
 Augen-Spezialist.
 Zimmer 42-43
 Hedde Gebäude, Grand Island

The Third City Radiator Repair Works
 Spezielle Aufmerksamkeit wird von anerkannt geschickten Radiatoren gewidmet.
 "Mechelene Welding and Brazing", Gleichfalls neue "Beceley Honey Comb" Radiatoren für Autos.
 107 Westliche Zweite Straße Gegenüber von der Stadthalle

DR. D. A. FINCH
 Zahnarzt
 Zimmer 5 und 6
 Hedde Gebäude
 empfiehlt sich dem Publikum zur Ausführung aller zahnärztlichen Arbeit.

DR. M. T. BERNARD
 Thierarzt
 Jederzeit zur Verfügung — Tag und Nacht.
 Herzliche Gebühre mäßig.
 Tel.: N 243, two Rings.

Wenn in Excelsior Springs, besuchen Sie die berühmten
Montezuma Bäder
 wofür sich auch der "Staats-Anzeiger und Herald" im Lesezimmer befindet.

H. C. Wengert, M. D.
 Auge, Ohr, Nase, Hals
 Augengläser angepasst
 Telephon 167. Ueber Fizer's Laden

E. E. FARNSWORTH, M. D.
 Innere Medizin, Kinderkrankheiten, Geburtshilfe.
 Hedde-Gebäude.
 Tel.: Office, N 888, 1 Ring; Ref.: N 888, 2 Rings.

The FOLKS AT HOME EXPECT YOU TO TELL 'EM ALL ABOUT
 "OHAMA'S FUN VISIT CENTRE," THE **Gayety**
 Exhilarating Burlesque; Vaudeville
 Stage Always Filled with Frisky Girls, Funny Clowns, Gorgeous Escapes, Brilliant Comic Entertainers.
 LADIES' DINE MATINEE EVERY WEEKDAY
 Everybody Goes; Ask Anybody
 ALWAYS THE BIGGEST AND BEST SHOW WEST OF CHICAGO

Dr. Oscar H. Mayer
 Deutscher Zahnarzt
 Hedde-Gebäude Telephon Block 31

Dr. A. H. FARNSWORTH,
 Arzt und Wundarzt,
 Office: 2. Stockwerk, Hedde-Gebäude.

FRED W. ASHTON
 Advokat
 Cleary-Gebäude, Grand Island.

GEDDES & CO.
 Leichenbestatter
 815-317 westl. Dritte Straße.
 Tel.: Tag oder Nacht, N 5901.
 Privat - Ambulanz.
 J. A. Livingston, Begräbnis-Dir.

WILLIAM SUHR
 Rechtsanwalt
 First National Bank-Gebäude
 Grand Island, Neb.



Far die Küche.

Wieder hat uns die U. S. Food Administration mit einer Reihe guter Vorschläge betrefend der Nahrungsvorgabe versorgt, nach denen wir uns manche sparsame und doch kräftige Mahlzeit bereiten können. Besonders die zusammengesetzten Gerichte sind äußerst schmackhaft und bekömmlich. Sie enthalten alle Bestandteile, deren der Körper bedarf und lassen sich auf die einfachste Art herstellen. Hier folgen einige Rezepte für "Eine ganze Mahlzeit in einer Schüssel", die zur Sättigung von 5 Personen genügt! "The one Dish Dinner" kann aus Fleisch jeder Art, auch Wild oder Geflügel, oder aus Fleisch bestehen; statt der Milch können Tomaten verwendet und nach Belieben Möhrerüben hinzugefügt werden. Die Zutaten sind: 1 1/2 Pfund Fleisch (Frisch, gefälscht oder aus Fleischbällchen), Kartoffeln, geschält und in kleine Stücke geschnitten, eine feingehackte Zwiebel, zwei Tassen geschchnittene Möhrerüben, 1/4 Pfund geschältes Schweinefleisch, drei Tassen Milch, etwas Pfeffer, drei Eßlöffel Mehl, Schneide das Fleisch in kleine Stücke und brate es 5 Minuten mit der Zwiebel, tue es mit den Möhrerüben in den Kochtopf und schütte heißes Wasser darüber. Lasse es kochen, bis die Gemüse weich sind, mische das Mehl mit einer halben Tasse kalter Milch, rühre es zu der Masse, schütte den Rest der Milch darüber und gebe zuletzt den von den Möhrerüben befreiten und in kleine Stücke geschnittenen Fleisch dazu. Koche alles, bis der Fleisch weich ist, ungefähr 10 Minuten und serviere recht heiß. Wird das Schweinefleisch weggelassen, mischt man einen Eßlöffel Fett darunter.

Getrocknete Erbsen mit Reis und Tomaten: Hierzu nimmt man 1/2 Tasse Reis, 2 Tassen getrocknete Erbsen, 6 Zwiebeln, 1 Eßlöffel Salz, 1/2 Tasse Pfeffer, 2 Tassen Tomaten (frisch oder eingemacht). Weiche die Erbsen über Nacht in 2 Quart Wasser, koche sie im feinen Wasser weich, tue Reis, und was sonst dazu gehört daran, und koche alles 20 Minuten.

Somig und Rindfleisch (Corned Beef): 5 Tassen gefochten Somig, 4 Kartoffeln, 2 Tassen Möhrerüben, 1 Tasse Salz, 1/4 Pfund Fleisch, 2 Tassen Milch, 2 Eßlöffel Fett, 2 Eßlöffel Mehl. Lasse das Fett zergehen, rühre das Mehl dazu, ebenso die kalte Milch, koche es die 10 Minuten, füge die Kartoffeln und Möhrerüben und backe alles eine Stunde lang in einer Form.

Kalte Eier mit Tomaten. Für 5 bis 6 Personen poschert man 6 Eier in siedendem Wasser, das mit Essig gesäuert ist; danach taucht man sie in kaltes Wasser, damit jede Schale verschwindet. Sind die Eier erstarrt, so läßt man sie abtropfen. Alsdann bereitet man eine orientalische Tunkte folgendermaßen: Man gibt in eine kleine Kasserole einen Eßlöffel von Olivenöl, läßt darin die Hälfte einer feingehackten Zwiebel mit etwas Schalotte gar werden, gibt 1/2 Quart Tomatenpüree und ein halbes Quart Weißwein daran, würzt das Ganze mit einer Prise Salz, feinem Pfeffer, etwas Cayenne und ein ganz kleines Döschen Safran. Hierauf halbiert man 3 schöne Tomaten der Breite nach, entleert sie und würzt das Fleisch mit Salz und Pfeffer, dampft sie mit einem Stück Butter weich und läßt sie ebenfalls erkalten. Auf eine runde Platte legt man die halbierten Tomaten, gibt in jede der Hälften ein poschertes Ei und überzieht dieses mit der orientalischen Tunkte.

Deviled Cod. Eine dicke Scheibe Codfisch, ein Eßlöffel Butter oder Fett, Gewürz nach Belieben, einen Teelöffel voll angemachten Senf, einen Teelöffel voll gehackte Chutney, Wasche den Fisch und trockne ihn ab. Dann binde ihn rund und bestreibe die Schnittfläche mit dem geschmolzenen Fett. Dann legt man den Fisch auf einen gut ausgebutterten Pie-Teller, mit den Gewürzen darüber und einem Eßlöffel voll Fleischbrühe oder einem Bouillonwürfel, in einem Kessel voll Wasser aufgekocht. Man bedeckt ihn mit Papier, das man mit Butter oder Fett bestricht und bädt etwa 25 Minuten. Auch Haddock auf diese Art zubereitet schmeckt gut.

Billige Panntuchen (aus Roggenmehl). Ein Ei wird mit einem guten Eßlöffel voll Zucker geschlagen und 1/2 Teelöffel Salz; dann kommt 1/2 Tasse Milch (oder aufgelöste tonderisierte Milch) daran. In einer zweiten Schüssel mischt man eine geschlagene Tasse voll Roggenmehl und einen gehäuften Teelöffel voll Backpulver und gibt dies dann an die erste Mischung, türe glatt ab und backe, wie "Custards", in tiefem Schmalz. Man sticht mit dem Teelöffel den Teig aus und taucht ihn wieder ins heiße Schmalz. Die Quantität gibt 12-14 Küchlein jedes so groß wie ein Ei.

Witze.

— In der Mut. Schuster (seinen Lehrling züchtigend): Lausebub, intamer, i wollt, du hättst vier Ehren!
 — Scherzfrage. Worin gleichen sich ein Münchener und ein Weibrigsbad?
 Antwort: Beide haben ein gutes Gefühl.

— Uebertrumpft. — Emma (Holz): Ich war längere Zeit Höherin einer Hochschule.
 Martha (Holzer): Und ich war gestern Höherin eines — Heiratstranges!

— Verichtigung. A.: Ist das wahr, daß Sie vor einem Gewitter bangen sind?
 B.: Vor einem Gewitter bin ich nicht bange, nur während eines Gewitters.

— Der Vorkrieger im Gebirge. Gott der Geredete, wenn ich jetzt du nummerlaute, das wär mei greeste Vorste, die ich hätt' erlebet — und die würd' ich net erlebet!

— Ein feiner Mann. — A.: Der Herr Jart ist doch ein feiner Mensch; der schämt sich, gläubt ich, sogar so ein Wort wie Schweinefleisch zu sagen, weil er da Schwein mit jagen muß.
 — Deshalb. — Sagen Sie, weshalb veranlaßt denn die Schauspieltruppe im "Schwanen" immer "Außerordentliche Vorstellungen"?

— Sehr einfach, weil sie ordentlich nicht zusammenbringen.
 — Zweideutig. Frau (bei einer Einladung zum Gatten): Kalt die alte Damen alle im zweiten Zimmer untergebracht?
 Er: Ei, verzeiht sich, habe sie famos zusammengebracht!

— Umhreibung. Meister (beim Mittagessen, erjüret, weil der etwas träge, neue Lehrlinge seinen Köffel verlegt hat und nicht finden kann): Nicht einmal zum Essen hat dieser Junge einen Köffel!
 — Berliner Jüngens. — Fröh: Karle, haste dein Bibliotheksbuch schon gelesen?
 Karliche (Sohn eines Polizeirates): Ach, Quatsch! Ich lese bloß noch das, wat Vater konfigziert hat.

— Wie's trifft. — Hausfrau (zu bettelnden Kindern): Warum bettelt ihr denn?
 Kinder: Unser Vater ist krank!
 Hausfrau: So, was heißt ihn denn?

— Kinder: Manchmal ist er blind und manchmal ist er lahm!
 — Gaunerhumor. — Richter: Aus Ihren Personalien geht hervor, daß Sie von Beruf Kaufmann sind, und hier nennen Sie sich nun Drahtzieher. Wie kommen Sie denn darauf?
 Taschendieb: Weil ich jetzt den Leuten den Draht aus den Taschen ziehe.

— Auch ein Vorzug. — Tochter: Er gefällt mir halt gar net, Papa, der Jidor, den ich heiraten soll. — betrach' dir nur mal seinen schlechten Gang.
 Vater: Wie heißt schlechter Gang — es is a wack'iger Gang, und is a g'under Gang, — der Mann verkauft sicherlich leicht, und du sportst für ihn das Kompott!

— Aufgezogen. Uhrmacher: Denken Sie sich mein Unglück, Herr Müller. Meine jüngste Tochter ist mit einem meiner Gehilfen auf und davon gegangen.
 Müller: Da tragen Sie als Uhrmacher aller Wahrheitslichkeit nach selbst die Schuld. Sie haben Ihre Tochter nicht gut aufgezogen, da ist sie denn zu früh abgelaufen.

— Ländliche Ernung. Bäuerin (zur Sommerfrühdlerin): Grad' lob is dös aba von Jhna, daß Sie wieda bei uns lochieren moll'n heuer, Früh'n. Schau'n S': So viel bang hat's uns g'tan, als Sie heimwar'n, daß mei Alter, un' nur wieda ane Kofa im Haus z' hab'n, Jhna z' Ehr'n und uns z' Freund' un're neue Milchkuh Kofa taufte!

— Vereitelte Konjunktur. — Schneider (beim Studenten eintretend, als gerade der Geldbörse-träger anwesend ist): Aber Herr Doktor, heute werden Sie mich wohl endlich bezahlen, wo jußt der Geldbrief eintrifft.
 Student: Was Ihnen nicht einfällt, lieber Meister, Sie sind doch wirklich ein unverbesserlicher Optimist!

— Benutzt. — Hotelgast: Herr Wirt, geben Sie bitte Anweisung, daß mein Zimmer nur mäßig geheizt wird, letzte Nacht war es zu warm, so daß ich heftig transpiriert habe.
 Hotelier: Zu dienen, ich werde so gleich entsprechenden Befehl geben — (dann leiße zum Oberkellner): Rechnen Sie dem Gast ein Schwitzbad an.

— Aus der guten, alten Zeit. — Ordnonanz: Welche gehorsamst, der Freund hat uns umgangen und beabsichtigt, uns von hinten anzugreifen.
 Oberst (entrüstet): Waaas? — da schou einer das feige Gesindel, vor ooin haben's keinen Mut — selch schamloser Feind ist nur wer: daß man ihn mit Verachtung staft — ich reif' heim!

Die 3. Freiheitsanleihe

Aus "Der Demokrat", Tavenport.

(Plate Service, supplied by Bureau of Publicity, Treasury Department, Washington, D. C. of which transaction has been filed with the Postmaster at Cleveland, O., March 14, 1918, as required by the Act of Oct. 6, 1917.)

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Zeitpunkte der Auslegung der dritten Freiheits-Anleihe zur Zeichnung. Da ist es wohl schon jetzt am Platze, auf die Wichtigkeit derselben aufmerksam zu machen, auf die Notwendigkeit, daß die Zeichnungen zu dieser dritten Freiheits-Anleihe die Zahl der Zeichnungen und die Höhe der Gesamtsumme der beiden vorhergehenden Anleihen, wenn es irgend erreichbar ist, noch überbretfen.

Daraufhin mit aller Kraft zu wirken, ist die Aufgabe nicht nur, sondern die Pflicht aller Bürger der Republik, vornehmlich aber der fremder Abstammung, und unter diesen ganz besonders der Bürger, deren Wiege in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn stand, und die mit ihren Eltern oder allein hier eine neue Heimat gesucht und gefunden haben, die das Vaterland ihrer Kinder geworden ist.

Daß diese neue Heimat, das Vaterland ihrer Kinder, zur Zeit mit der von ihnen ausgehenden alten Heimat, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, im Kriegszustand lebt; daß das durch die dritte Freiheitsanleihe aufgebracht Geld von der Bundesregierung zur energischen Fortführung des Krieges bis zum endgültigen Siege benutzt werden wird, darf auf das Verhalten belagter Bürger dieser dritten Freiheitsanleihe gegenüber nicht den geringsten Einfluß haben. — Mögen sie den Krieg der neuen Heimat, der sie bei Erneuerung des Bürgerrechtes unverbrüchliche Treue geschworen haben, mit der alten, von ihnen ausgehenden Heimat, die ihnen in der Erinnerung noch immer teuer ist, noch so sehr beklagen, mögen sie die Wiederherstellung des Friedens zwischen den beiden Ländern, noch so sehrlich wünschen, so kann sie das nicht von der unabweisbaren Pflicht entbinden, der Regierung bei dieser ihrer dritten Freiheitsanleihe mit aller Kraft und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zu Hilfe zu kommen. — Ja, gerade, wenn sie das letztere, einen baldigen Frieden, ersehnen und herbeizuführen wünschen, müssen sie dieser Pflicht Genüge leisten.

Wir sagten kürzlich in einer Besprechung der Kriegslage an dieser Stelle, daß der Schlüssel zur Deffnung des Friedensstores in der Hand des Präsidenten Wilson liegt, daß er beide kriegführenden Parteien zur Annahme feiner Friedensbedingungen, die er in seiner letzten Vorschlag an den Kongreß, die für die ganze Welt bestimmt war, völlig klar gelegt hat, veranlassen, ja, unter Vermeidung großer Waffenerfolge, die auch dem amerikanischen Volke riesige Blutopfer kosten würden, zwingen kann. Das amerikanische Volk ist von allen im Kriege befindlichen Völkern das einzige in ungebrochener Kraft. Seine unermesslichen Hilfsquellen sind, obwohl die Vorbereitungen zum Kriege bereits Milliarden gekostet haben, kaum angebrochen. Das verleiht seinem Oberhaupt, Präsident Wilson, seine unschlaggebende Stellung.

Soll diese jetzt durch einen nicht ganz den Erwartungen entsprechenden Erfolg der dritten Freiheits-Anleihe erschüttert werden? Es wäre das, wie die Verhältnisse gerade jetzt liegen, ungefähr das dümmste, das blödsinnigste, das geschehen könnte. Die Staatsmänner der Mittelmächte, wie der Entente möchten daraus ein leichtes Schwindens des Vertrauens des amerikanischen Volkes in Präsident Wilson und die von ihm aller Welt frei und offen angelegte Politik herauslesen, was sie veranlassen könnte, dieser zu widerstreben.

Deshalb ist ein Erfolg der in einigen Wochen zu erwartenden dritten Freiheits-Anleihe, der die Erfolge der beiden früheren Anleihen noch bei weitem übertrifft, nicht nur dringend zu wünschen, sondern gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine zwingende Notwendigkeit. Eine ganz bedeutende Ueberzeichnung dieser dritten Freiheits-Anleihe würde in der ganzen Welt als ein Vertrauensvotum des amerikanischen Volkes für Präsident Wilson und die von ihm verkündete Politik angesehen werden, wodurch seine Hand, in der wir wiederholtes, der Schlüssel zur Deffnung des Friedensstores liegt, bedeutend gekräftigt werden würde. Danach mit aller Macht zu streben, ist die heilige Pflicht aller amerikanischen Bürger, und wir ermahnen die Bürger fremder und namentlich deutscher oder österreichisch-ungarischer Geburt, dazu ihr voll gerüttelt und durchdringt Maß beizutragen und dadurch den Beweis zu liefern, daß das

amerikanische Volk in seiner Gesamtheit hinter seinem Präsidenten und der von ihm verkündeten Politik steht, was seinen Eindruck auf die Staatsmänner der im Krieg liegenden Völker nicht verfehlen und dem von Präsident Wilson bekräftigten Frieden die Wege eben dürfte.

Der boykottierte Kurgas.

Von Gajus Schmittler.

(Fortsetzung und Schluß.)

Nach Tische berückte ich mein Teil noch einmal bei der Kurdirektion. Vergabene. Beim Türsteher des Kurgartens. Umsonst. Und im Badbegegnete mir wieder der Polizist, der mich mit drei Mark Strafe aufschrieb, weil er mich auf einem Privatweg erwischte, dessen Betreten nur den verehrlichen Kurgästen gestattet war.

Ich trat in einen Papierladen oder richtiger in „den“ Papierladen, und verlangte nach Ansichtskarten. „Bedauere sehr —“ begann der Ladeninhaber —

„Und mechanisch ergänzte mein Mund: „Es gibt keine Ansichtskarten!“ (Dabei lag draußen ein halbes Fenster voll davon.)

Der Geschäftsinhaber nickte. „Zum Donnerwetter! Himmel, freizhohschwerenot noch einmal — warum gibt es denn keine Ansichtskarten?“

Ich dachte schon, daß wieder ein Ahehlwürde die ganze Antwort bleiben würde. Aber der Papierhändler hatte Mitleid mit mir.

„S: wohnen doch gegenüber vom Kurort?“
 „Wohin?“
 „Beim Agenten Liebfind?“
 „Gewiß... aber was hat das damit zu tun? Woher wissen Sie das überhaupt?“

„Woher ich das weiß? Dieser Ganner von Liebfind ist ja gestern drei Stunden lang mit Jhnen durch die Stadt gelaufen, damit nur ja jeder Sie und ihn bestimmen sieht, damit jeder weiß, daß Sie sein Wiederfind!“

„Na — und? Darf man denn nicht bei Liebfind wohnen? Ist das etwa verboten oder strafbar?“
 „Allerdings! Oder wenigstens so etwas ähnliches!“ jagte der Papierhändler mit großer Bestimmtheit. „Der Liebfind ist nämlich der einzige Hausbesitzer in Bildlingsdorf, der nicht im Kurverein Mitglied ist. Er wollte durchaus, daß der Verein ihm sein Haus abkaufen soll, um den Kurgarten zu vergrößern — und der Verein denkt ja gar nicht daran! Nun ist der Liebfind aus dem Verein ausgetreten, und jetzt sind alle Vereinsmitglieder verpflichtet, dem Liebfind und jedem, der bei ihm wohnt, für seinen einzigen Feind was zu verkaufen — nichts zum Essen, nichts zum Trinken, keine Badekarte, keine Kurkarte, gar nichts — das ganze Kurwerk gehört nämlich auch dem Verein. Was der Liebfind so fürs Haus braucht, muß er alles von auswärts kaufen. Und wer bei ihm wohnt, den haben wir ihm jedesmal noch längstens drei Tagen wieder weggegraut.“

Fünf Minuten später stand ich im Wohnzimmer der Familie Liebfind und überhüttete die Dame und den Herrn des Hauses mit allerhand nicht eben freundlichen Redewendungen.

„So treten Sie doch einfach wieder ein in diesen Verein!“ proponierte ich ihm schließlich.
 „Das wäre frühestens am ersten Januar wieder möglich“, entgegnete er und wies mit seinem breiten Zeigefinger auf die betreffende Stelle in den „Vereinsstatuten“. „Aho auch das ging nicht! So endete denn die Sache damit, daß ich Herrn Liebfind eine sehr anständige Abfindungsumme bezahlte und am nächsten Morgen, da mir der ganze Ort ohnehin verleidet war, von Bildlingsdorf abreiste. Mein Wirtsherr begleitete mich bis zum Bahnhof.“

„Und am ersten Januar werden Sie wieder Vereinsmitglied?“ fragte ich ihn noch zum Good-bye her aus.
 „Näht mir ja gar nicht ein“, sagte er, während das Nimmelszigelein sich zur Abfahrt rüttelte, „wenn mir der Verein meine Gäste immer aus den Zedch-Wochen - Kontrakten herausstelt, verbien' ich ja den Sommer über ein sehr anständiges Geld mit den Abfindungsummen. Da jöh' ich bloß dreimal bis Reckbergen und zurück, da find' ich schon wieder ein Tammchen!“

Wenn der Zug in diesem Augenblick nicht schon im Rollen gewesen wäre — wer weiß, was ihm dann noch passiert wäre, meinem Bildlingsdorfer „Wirtsherrn“, der zum freundlichen Abschiedsgrüße seinen unechten Panamahut schwenkte.

Seit Freitag dürfen „Chikens“ per Post verhandelt werden. Aber hoffentlich keine über — 41 Jahre...

Gebirgs Touren---Sommer von 1918

Die Touristen-Saison von 1917 brachte mehr Paronage für die feineren Touristen der Burlington nach den Felsengebirgen, Three-Parks-On-One-Ticket, denn je zuvor.

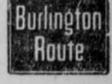
Glacier, Yellowstone, Rocky Mountain-Cities National Park und das feinerere Colorado umfassen die Route via die drei Hauptlinien der Burlington.

Touristentouren über drei verschiedene Routen

- 1— Burlington, Omaha nach Denver und Colorado Springs.
- 2— Burlington, Denver nach Yellowstone und Glacier-Parks, via den „Cody Scenic Way“, mit 700 Meilen Gebirgs-Panorama von Colorado nach dem Yellowstone.
- 3— Burlington, Omaha, durch den Nordwesten, nach Billings, Yellowstone und Glacier.

Erucht um die Burlington-Karte. Beachtet die Geographie ihrer drei Hauptlinien, und wie diese für eine Sommertour ausgenutzt werden können, welche den östlichen Abhang der Felsengebirge umfassen, von Colorado bis zur britischen Grenzang.

THOS. CONNOR, Ticket Agent, C. B. & O.
 L. W. WAKELEY, GENERAL PASSENGER AGENT
 1004 Farnam Strasse, Omaha, Neb.



Großes Lagerhaus

Die Central Storage Co. empfiehlt ihre großen Lagerräume für Waaren aller Arten.

Zur Aufbewahrung von Möbeln, Decken und Teppichen. Besonders passender Saal für Pianos und andere Musikinstrumente. Räume für Maschinen und Früchte.

Bereit zur Aufbewahrung, Verpackung und Verschickung. Alles sorgfältig aufbewahrt und zufriedenstellende Rateten.

Central Storage Company

Tel. 531. Gegenüber dem Union Pacific Bahnhof.

GEDDES & CO.

Leichenbestorger und Einbalsamierer : :

J. A. Livingston, Licenstirter Einbalsamierer

Tag- oder Nacht-

Aufrufe prompt beantwortet

315-317 W. 3 Str. Phou N 590 1

L. NEUMAYER

Der Grocer

Bezahlt die höchsten Marktpreise für frische Butter und Eier. Besitzt einen vollständigen Vorrath von feinen und Stapel-Groceries zu niedrigsten Preisen.

Tel. 627. 311 westl. 3. Straße.

Grand Island-Model Laundry Company

für Qualität
 Wir garantiren, daß Ihr zufrieden sein werdet. Beachtet unseren Wachstum! TELEPHON: No. 9.

220-222 östliche 3. Straße Grand Island

SOEBEN ERHALTEN

Eine Carladng
YELLOW PINE CREOSOTE PFOSTEN
 Die Besten, die Sie kaufen können.
 25 Jahre Garantirt.
 Gebrauchte "Cypress Wasser Tanks", es sind die besten.

CHICAGO LUMBER CO.
 Phone 48. JOHN DOHRN, Mgr. Grand Island